

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

11.11.1943 (No. 265)

Berlag: Badische Presse, Grenzmarkt... Druckerei: Badische Presse, Grenzmarkt...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM... Einzelpreis 10 Pfg.

Durch äußerste Pflichterfüllung zum Sieg!

Reichsmarschall Göring, General Jodl und Eichenlaubträger sprachen zu den Reichs- und Gauleitern

München, 11. Nov. Auf einer Tagung der Reichsleiter, Gau-leiter und Verbändeführer der NSDAP...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl, vor der verammelten Parteiführerschaft über die strategische Lage am Anfang des fünften Kriegsjahres...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

General Jodl sprach über die deutsche Luftführung an der Front und in der Heimat...

Kriegsbilanzen diesseits und jenseits des Grabens

AK, Berlin, 11. November.

Die große Kampfrede des Führers zum 9. November hätte kaum eine wirkungsvollere Unterstreichung erfahren können...

In den Feindlagern stehen die Feiern des Waffenstillstandes von 1918 unter einem weniger guten Vorzeichen...

Die deutsche Kriegsführung hat bei den Vorgängen im Osten ihre Ueberlegenheit an sich nicht eingebüßt...

Gerade Churchill ist der Meinung, daß das Jahr 1944 einen Höhepunkt des europäischen Krieges bringt und die

Bitterte Sowjetangriffe von Kiew bis Nowel

Besonders schwere Sowjetverluste bei Tschernigow - Harte Nahkämpfe westlich des Voltorno

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Erneute Angriffe der Sowjets nordöstlich Kiew wurden bis auf einen örtlichen Einbruch abgewiesen...

Im Kampfgebiet von Kiew setzten die Bolschewisten ihre Angriffe mit weit überlegenen Kräften fort...

Auch nordwestlich Smolensk kam es gestern zu schweren Kämpfen mit frisch herangeführten sowjetischen Reserven...

Eigene Gegenangriffe südlich der Stadt hatten nach schweren und wechselvollen Kämpfen Erfolg...

In Süditalien hält das Ringen um die Höhenstellung westlich des Voltorno gegen die immer von neuem anrückenden starken nordamerikanischen Kräfte an...

Ueber dem Mittelmeerraum und den besetzten Westgebieten wurden getrennt 15 feindliche Flugzeuge und über dem Atlantik ein britisches Großflugboot abgeschossen...

Eichenlaub für Kommandeur der 111. Infanterie-Division Der Führer verlieh am 6. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hermann Kednagel...

Generalleutnant Hermann Kednagel wurde am 18. 7. 1892 als Sohn eines Gutbesizers in Straudmühle bei Solgendorf (Kurheffen) geboren...

London über Sowjet-Südfront sehr enttäuscht

Stockholm, 11. Nov. In London und Washington verdirbt man seine Enttäuschung über das Ausbleiben des deutschen Zusammenbruchs am Jahrestag des 9. November nur sehr wenig...

Der Ton der englischen und amerikanischen Presse hat sich in den letzten Tagen stark verändert, und während man noch vor kürzester Zeit sich in allerlei Illusionen über ein baldiges Kriegsende ohne blutige Opfer und Verluste auf englischer Seite erging...

London verrät Michailowitsch-Banden an Moskau

Tg. Stockholm, 11. Nov. In Kairo gab der britische Oberkommandierende der 9. Armee, General Wilson, einen neuen praktischen Beweis der absoluten militärischen Unterwerfung Englands unter den sowjetischen Führungsanspruch nach Abschluß der Moslauer Konferenz...

Wilson richtete eine Aufforderung an die jugoslawischen Banden, ihre Streiftätigkeiten einzustellen...

AUS KARLSRUHE

Die Erziehung der Jugend zu Höchstleistungen

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend

Albert Schneider zum 65. Geburtstag
Am heutigen Tage feiert der badische Schriftsteller Albert Schneider, Professor an der hiesigen Goetheschule, seinen 65. Geburtstag.

Albert Schneider, der auch allezeit sein Lehr- und Erziehungsamt sehr ernst genommen hat, wurde in Redargemünd geboren, studierte in Heidelberg und Freiburg und kam dann später nach Karlsruhe, wo er stark am kulturellen Leben der Stadt teilnahm.

Bekannt ist Professor Schneider auf diesem Gebiet durch seine Novelle „Mabonna“ (1923) geworden und durch seine Romane „Der Einsiedler und sein Schicksal“ (1924) sowie „Die Reife des Gottes“.

Über Prof. Schneider, der ja von der Naturwissenschaft und Philosophie herkommt, hat vor allem auf dem Gebiete der Philosophie Bedeutendes geleistet, und von hier aus sind auch seine Werke erst voll zu begreifen.

Wir nehmen den heutigen Tag zum Anlaß, dem Dichter, Prof. Albert Schneider, viel Gutes zu seinem Ehrentage zu wünschen, vor allem aber immer neue Kraft zu der dichterischen Aufgabe seines Lebens, der gegeben ist, anderen Erkenntnisse und Erbauung zu bringen.

Kurz notiert - schnell gelesen

Reis- und Bezirkskarten nur noch gegen Bescheinigung

Zur Eindämmung nichtkriegswichtigen Reiseverkehrs wird die Ausgabe aller vom 18. November 1943 ab gültigen Reichsbahn-Reisarten, Anschließerkarten, Bezirkskarten, Anschließerkarten und Bezirksmonatskarten von der Vorlage einer Bescheinigung der Besizer oder Berufsorganisation abhängig gemacht, aus der hervorgeht, daß die Benutzung einer solchen Karte im dienstlichen oder beruflichen Interesse geboten ist.

Dauerbescheinigungen werden nicht ausgestellt. Monats- und Teilmonatskarten auf Entfernungen über 100 Kilometer werden ab Dezember 1943 nicht mehr ausgegeben.

Möbel haltbar kennzeichnen

Um die ordnungsgemäße Vergütung der Möbel- und des Hausrats im Falle eines Luftangriffes sicherzustellen, ist es unbedingt erforderlich, daß alle Möbel usw. deutlich mit Namen und Anschrift des Besitzers gekennzeichnet sind.

Zwei Verkehrsunfälle, und zwar beim Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Straßenbahnwagen, ereigneten sich gestern auf der Kaiser-Allee und an der Kreuzung der Kaiser- und Ritterstraße dadurch, daß die Fahrer der Kraftwagen die Vorfahrt nicht beachteten.

Der Oberbürgermeister hat dem Kommandierenden General der Artillerie Rudolf Freiherrn von Roman anlässlich der Verleihung des Eisernen Kreuzes des I. Grades die herzlichsten Glückwünsche der Stadt ausgesprochen.

In einem feierlichen Akte wurde am Mittwochnachmittag in Anwesenheit des Obergerichtsführers Kemper, des Landesbauernführers Engler-Füllin, des Gauobmanns der DAF, Dr. Roth und zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt der Reichsberufswettkampf des Gebietes Baden/Elz eröffnet.

Nach feierlichen Ansprachen der DAF und einem Vorwort eines Hitler-Jungen entbot der Beauftragte für den Reichsberufswettkampf im Gebiet Baden, P. Griesbach, allen Gästen und den überaus zahlreich erschienenen Jungen und Mädchen einen herzlichen Willkommgruß.

Obergerichtsführer Kemper, der kurz vorher aus München hier eingetroffen war, erinnerte in seiner Ansprache zunächst an die Kundgebung des Führers in München, an seine Forderungen auf militärischem und politischem Gebiete, die für alle Deutschen heilige Verpflichtung sei, alles zu tun für den Sieg.

Ein Zusammenbruch der deutschen Front im Innern wie im Westen sei einfach undenkbar, denn das deutsche Volk von heute sei ein anderes als das vom Jahr 1918. Schon der nationalsozialistische Geist in der jungen Generation bürge dafür, daß es ein 1918 nicht mehr gebe.

Das Badische Staatstheater hat als diesjähriges Weihnachtsmärchen „Peterle, der gestiefelte Kater“ von Paul Diederich erworben.

Boranzzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Saal heute 17 Uhr an der Spitze die erste Veranstaltung der „Japanischen Tage“.

Der Vortrag „Alle Karlsruher Familien“ von Fritz Quenemann im Volkshaus am Freitag, 12. November, 19 Uhr.

Im festlich gedekten Speiseraum erlebten die Gäste eine weitere Überraschung: Bei Kaffee und Kuchen widmete sich die neueste „Wogenschau“, originell und drahtlich zugleich, ab. Mittelmäßig hatte „Mutti“ mit ihren Klienten ein schmattes Abendessen zubereitet, das gemeinsam eingenommen wurde.

Rund um den Turmberg

Eine Familienfeier mit Soldaten

Für einen bunten Nachmittag für Angehörige der Wehrmacht waren durch die NSG „Kraft durch Freude“ acht junge Künstlerinnen der Staatlichen Theaterakademie gewonnen worden.

in der Arbeit so gut seien wie die Soldaten an der Front, die Männer und Frauen in der Heimat. Die deutsche Jugend sei willig, einsehbar im Dienste des Reiches und damit im Sinne des Führers.

Im Anschluß an die mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache des Obergerichtsführers wies der Gauobmann der DAF, Dr. Roth, darauf hin, daß der Sieg nicht nur durch die Tapferkeit der deutschen Soldaten, sondern in Verbindung mit der Herstellung der besten Waffen errungen werden könne.

Mit einem Treuegelöbniß für den Führer und dem Gesang der Nationalhymne fand der feierliche Eröffnungssappell zum Reichsberufswettkampf seinen Abschluß.

Die Sieger-Ermittlung im Reichsberufswettkampf

Wie schon anlässlich der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend in Berlin mitgeteilt wurde, kann die gesamte reichsdeutsche schaffende Jugend ohne Ausnahme, können Lehrlinge, Anlernlinge, Volontäre und Ungelernte von etwa 800 Berufen am Wettkampf um die verstärkte und verbesserte Leistung teilnehmen.

Die Gesamtbewertung erfolgt nach den drei einfachen Formeln Ueberdurchschnitt, Durchschnitt und Unterdurchschnitt. Im Zufallsstreifen dabei zu erkennen, kommen die „Ueberdurchschnittlichen“ in eine weitere Vorauslese. Die Gau- und Reichsleiter werden in selbständigen Reichs-Ausleselagern zur individuellen Bestimmung ihres fernerer Ausbildungsganges zusammengeführt.

Im festlich gedekten Speiseraum erlebten die Gäste eine weitere Überraschung: Bei Kaffee und Kuchen widmete sich die neueste „Wogenschau“, originell und drahtlich zugleich, ab. Mittelmäßig hatte „Mutti“ mit ihren Klienten ein schmattes Abendessen zubereitet, das gemeinsam eingenommen wurde.

Die ganze Veranstaltung war ein neuer Beweis von der engen Verbundenheit der Gastgeber und ihren Gästen.

Mit dem G. 2. Klasse wurde Obergefreiter Willi Heilriegel, Alte Karlsruher Straße 15, ausgezeichnet.

Was bringt der Rundfunk?
Freitag: Reichsprogramm: 8.00-8.15 um Hören und F...

Mein Mann Maximilian

Von Resi Flierl
Copyright by Knorr & Hirth K.-G., München 1942

Telegramme sind speziell erfunden für Ehemänner, die auf die Darlegung von Gründen verzichten wollen sich lediglich anstandslos melden, damit die Gattin nicht in sorgender Liebe die Vermittlungszentrale beachrichtigt.

Wir verging sogar die Lust, im Verlag nachzufragen. Lügt er doch? regte sich die winzige Stimme von neuem.

Es war leicht, ihm zu glauben, wenn man bei ihm war. Man nicht bei ihm, so gebannen die Tatsachen Raum an Stelle der guten Worte und der Küsse, die einen noch immer überzeugt hatten.

Als das Telefon, das ich öfters von jeher mit Abneigung betrachtet hatte, schon wieder tönte, ging ich in meiner Wut hin, hob den Hörer ab und sprach: „Ich bin nicht zu Hause!“ worauf ich wieder anging. Nachher erst fiel mir ein, daß es vielleicht doch Maximilian...

Dann wurde an der Haustür Sturm geläutet, immer mehr, je weniger ich es hören und vernehmen wollte. Der Hund vom Nachbarhaus bellte wie irrt, und schon mit Rücksicht auf die Nachbarn stand ich auf und ging hinunter. „Hallo!“ fragte ich grob, „wer ist da?“ Und diesmal wollte ich nicht wieder so töricht hoffen, es könne der plötzlich heimgekehrte Maximilian sein.

Er war es auch nicht. Aber gehofft hatte ich es anscheinend doch, sonst hätte ich ja nicht so enttäuscht zu sein brauchen. „Alexandra!“ sagte liebevoll eine männliche Stimme, die die meine trotz der Grobheit erkannte hatte. „Ich bin es!“

„Jetzt?“ fragte ich. „Du bist wohl von allen guten Geistern verlassen!“

„Da du telefonisch nicht zu erreichen bist... Alexandra, ich verstehe ja deine Stimmung, aber ich muß mit dir sprechen!“

„Ich bin ganz allein.“

„Im so besser.“

„Was ist denn los?“ Dann schien es mir doch unpassend, Carol so vor der Tür stehen zu lassen. Ich machte widerstrebend einen Spalt auf.

„Warte einen Augenblick, ich komme gleich wieder. Geh ins erste Zimmer, dort rechts. Gleich an der Tür ist der Schalter.“

„Du hast mich so lieb, ich bin so glücklich.“

„Muß man unbedingt anders sein als früher?“

„Man könnte annehmen, daß Liebe und Ehe eine Frau weicher machen“, meinte er und lächelte.

„Aber nicht gegen andere Männer, mein Vester.“

„Ich kann dich verstehen, Alexandra. Du mußt so viel durchmachen — nach so kurzer Ehe —, es tut mir leid um dich. Es empört mich, daß gerade du betrogen wirst wie irgendeine andere.“

„Du mir die Liebe und rebe keinen Unstimm, Carol, und was du sonst zu sagen hast, sag bitte. Ich bin immer für Tatsachen.“

„Aber nun wachte ich immerhin, worum es ging. Ich bohrte die Hände in die Taschen von Maximilians Zigarettenbeutel, so echt männlich-schlampig waren Krümel von Zigarettenabfall darin. Meine Finger spielten damit.“

„Carol war aufgestanden. „Die Tatsachen sind nicht erfreulich“, sagte er leise. „Dein Mann ist plötzlich vertrieben?“ — „Nein, er ist nicht weg.“

„Man mußte es ihm lassen, er nützte seine Weisheit nicht allzusehr aus. Daß er mich beobachtend anblickte, war zu verstehen. Niemand hätte so etwas vorgebracht, ohne auf die Wirkung zu achten.“

„Du hast eine Menge erfahren“, sagte ich anerkennend. „Von dem widerlichen Menschen, diesem Anton. Er wird Monifa ja wohl auch diesmal auf den Fersen bleiben, wenn er auch von ihrer Fahrt noch nichts weiß — bis jetzt wenigstens.“

„Danach schwiegen wir. Ich hob die Blüten in dem Krug hin und her, ich wachte nicht recht, was ich eigentlich empfand. In die Berge dachte ich. Und das kam mir vor wie eine Enttäuschung. Wie konnte Maximilian mit dieser Frau in die Berge fahren, in meine Berge, die für mich nie etwas anderes als Glück und Stille und Frieden bedeutete hatten, Erlösung von der Stadt, Erlösung von — mir selbst? Wie konnte er gerade dort hin gehen?“

